

Ein furchtbarer Feind des Menschen, der fast bei jeder Krankheit auftritt, ist das Fieber. Tausende fallen ihm alljährlich zum Opfer, und mit banger Sorge betrachtet man einen lieben Kranken, der von diesem tödlichen Feinde niedergeworfen ist. Die einzige Arznei, die man früher gegen das Fieber kannte, war das Chinin, eine Abkochung der Rinde des Fieberbaumes. Diese aber konnte sowohl wegen ihres hohen Preises als auch wegen ihrer giftigen Eigenschaften nur in bescheidenem Maße verwendet werden. Da war es wieder der Teer, der uns eine ganze Reihe billiger Fiebermittel lieferte, unter denen das Phenazetin das gebräuchlichste ist.

Ein Süßstoff, der vierhundertmal so süß ist als Zucker, das Saccharin, entstammt ebenfalls dem Teer. Es ist zwar kein eigentliches Genussmittel wie der Zucker; doch ist es für die leidende Menschheit deshalb von so hoher Bedeutung, weil es von Kranken genossen werden darf, denen der Zuckergenuß verboten ist. Sie brauchen daher die manchmal so schmerzlich vermischten süßen Speisen nicht mehr zu entbehren.

Von den vielen andern in der Heilkunde angewandten Teerstoffen sei nur noch die Salizylsäure erwähnt, die auch der Hausfrau nicht unbekannt ist, da sie verschiedenen Speisen, besonders eingemachten Früchten, zugesetzt wird, um deren Fäulnis zu verhindern.

4. Eine vollständige Umwälzung in der Färberei tief die Entdeckung eines Farbstoffes im Teer hervor. Früher war man darauf angewiesen, Farben, wie sie Tiere und Pflanzen uns liefern, zu verwenden, bis ein Chemiker, namens Runge, im Teer einen stark färbenden Körper fand, den er Anilin nannte. Im Laufe der Jahre ist aus dem schwarzen Teer eine Fülle von Farben hergestellt worden, die durch ihre Schönheit, ihren Glanz die Welt in Erstaunen setzten. Heute werden alle nur denkbaren Farben mit ihren sämtlichen Schattierungen aus Teer gewonnen.

Schon lange reicht der ursprünglich einzige farbenspendende Stoff, das Anilin, zur Herstellung dieser zahllosen Farben nicht mehr aus, und der früher gebräuchliche Name Anilinfarben mußte dem deutschen Ausdruck Teerfarben weichen. Die Verwendbarkeit der Teerfarben ist nahezu unbegrenzt, da durch sie alle Stoffe, ob aus Seide, Wolle oder Baumwolle hergestellt, ob es Federn, Felle oder Holzwaren sind, mit schönen, leuchtenden Farben versehen werden können.

Ein merkwürdiger Teerfarbstoff ist die Pikrinsäure, die schon seit geraumer Zeit zum Gelbfärben der Seide mit Erfolg benutzt wurde. Dieses so harmlos scheinende Produkt wird zur furchtbaren Sprengmasse, sobald es, festeingeschlossen, zur Explosion gebracht wird. Die verheerenden Wirkungen der englischen Granaten im letzten Burenkriege zeugen davon.